

## Leuchtspur

### Echt und ohne doppelten Boden

«Einen bedeutenden Anteil von Schablonenhaftigkeit bei der Entwicklung und Produktion» der westlichen populären Musik konstatierte kürzlich ein spanisches Forschungsteam. Nur allzu oft versetzen im technischen Bereich die heutigen, vielseitigen Möglichkeiten den einen oder anderen Tontechniker in helle Aufregung, die Produzenten machen von allen Mitteln Gebrauch und ob der Technik geht der eine oder andere Inhalt verlustig. Das Resultat: ein technisch ausserordentliches, aber abgeschliffenes Produkt ohne Ecken und Kanten und manchmal gar ohne Seele.

Aus diesem Grund liebe ich Livemusik. Kantiger, echter, ohne Hilfsmittel. Natürlich ist nicht von High-Tech-Auftritten die Rede, wo zu meinem Leidwesen oft mehr technische Hilfsmittel zum Einsatz kommen als für eine CD-Aufnahme je gebraucht würden, damit die Stimme auch ganz sicher jede Note trifft und der Sound aus der Hi-Fi-Anlage stammen könnte. Kleine Konzerte, mit Musikern, die lieben, was sie tun. Wenn auch noch ein guter Tontechniker vor Ort ist, der es hinkriegt, authentischen Sound aus den Boxen zu zaubern – umso besser.

Am vergangenen Wochenende hatte ich dieses Glück gleich mehrmals, sei es an der eigenen Sommerloch-Konzertreihe oder im botanischen Garten, wo das KAFF die Grashalme wackeln liess.

Mein persönliches Highlight: Franziska Kellers Stimme.

Nicht hochpoliert, doch viel Ausdruck ist darin zu finden. Wie wunderbar, jemandem zusehen und -hören zu können, dessen Energie und Freude eine solche Ausstrahlung erzeugt.

Echt und ohne doppelten Boden. Was wir mit Freude machen oder für Glückliche und Mutige: Einfach das tun, was uns Freude bereitet. Zugegeben, eine nicht immer ganz leichte Aufgabe.

Karin Herzog

#### KULTUR IN DER REGION

##### Farben und Tanz

**FRAUENFELD.** Barbara al-Nimra Gerber hat 2007 in einem alten Stadtviertel von Kairo eine Lebenssituation vorgefunden, wo sie sich ganz ihren künstlerischen Tätigkeiten widmen kann. Zum einen ist es der Tanz, den sie 1993 für sich entdeckt hat, zum anderen ist es die Malerei und die kunstvolle Verarbeitung von Materialien in den Kairoer Basaren, die sie zu stark farbigen, dreidimensionalen Bildern komponiert. Für ihre Ausstellung in der Stadtgalerie Balieri bringt Gerber ihre neuen Arbeiten in Glasperlenstickerei mit und Malereien und Objekte aus Stoffblumen, die ganz von ihrem jetzigen Lebensort inspiriert sind. Eine besondere Attraktion werden ihre Kairoer Tanzimprovisationen sein. Zudem lassen sich bei ihr erste Schritte in Bauchtanz erproben.

Vernissage Mi, 8.8., 18.00; bis 25.8. Fr 17–20, Sa 11–17, So 13–17 Uhr

##### Lina Button zu zweit

**FRAUENFELD.** Nach dem Doppelkonzert mit James Gruntz im Februar im Eisenwerk-Saal ist die Pfynerin Lina Button nun im Duo in der Beiz zu Gast. Bei schönem Wetter im Garten, ansonsten in der Beiz. Freier Eintritt, Kollekte. Do, 9.8., 20 Uhr

# Neue Häfen, neues Schloss

Das Festival Kammermusik Bodensee startet nächste Woche in die vierte Runde. Hauptattraktion ist wieder das MS Sonnenkönigin als Konzertsaal, den man von vier Häfen betreten kann. Neu bespielt das Festival auch Schloss Arenenberg.

MARTIN PREISSER

**SEE.** Am 15. August startet die bereits vierte Edition des Festivals Kammermusik Bodensee. Martin Lucas Staub mit seinem Schweizer Klaviertrio ist der Initiant und zeichnet auch dieses Jahr wieder für die künstlerische Auswahl und Qualität verantwortlich. Der aus dem Thurgau stammende Pianist ist derzeit vielbeschäftigt. Bis zwei Tage vor Festivalstart ist er selbst Gast eines Festivals in Kanada. Insgesamt sechs Konzerte absolviert Staub mit seinem Trio derzeit in Parrysound, Ottawa und Vancouver. «Ich hoffe, ich bin nicht allzu müde vom Jetlag», freut er sich auf den Start «seines» Festivals am und auf dem Bodensee.

#### Blick nach Osten

Es gibt einige Neuerungen beim Reigen erlesener Kammermusik von internationalem Niveau. Das MS Sonnenkönigin, seit Beginn des Festivals sozusagen das Markenzeichen als schwimmender Konzertort, steuert nun als Einstiegsorte neben Konstanz und Kreuzlingen auch Rorschach und Bregenz, den Heimathafen des Schiffs, an. Das Festival schaut bewusst nach Osten und erhofft sich durch die neuen Häfen zusätzliches Publikum. Der Dreispitz Kreuzlingen dient als Veran-



Bild: Martin Preisser

**Vielbeschäftigt:** Pianist Martin Lucas Staub.

## Uraufführung mit Volksmusik

Hanny Christen hat rund 12000 Schweizer Volksmusikmelodien gesammelt. Der Zürcher Komponist Fabian Müller hat sich aus diesem Fundus bedient und ein Hanneli-Concerto geschrieben. Die Hanneli-Musig führt es am Festival mit dem Thurgauer Kammerorchester unter Claude Villaret auf (21.8.). Im selben Programm interpretiert das Schweizer Klaviertrio Bohuslav Martinus Tripelkonzert. Das Trio um Martin Lucas Staub tritt zudem zweimal auf der MS Sonnenkönigin auf, zusammen mit der schwedischen Klarinetistin Karin Dornbusch. Viele bekannte Namen der aktuellen internationalen Kammermusikszene prägen das achteilige Programm des Festivals, das am Mittwoch, 15. August, auf Schloss Arenenberg mit dem Konzert des tschechischen Stamic-Quartetts eröffnet wird. (map)

staltungsort für nur noch ein Konzert. Für die beiden Eröffnungskonzerte ist das Festival Kammermusik Bodensee erstmals auf Schloss Arenenberg zu Gast. «Schon vom wundervollen Ambiente her nimmt das Schloss die Tradition der musikalischen Salons auf», sagt Martin Lucas Staub. Wenn im Haus des Napoleonmuseums alles rund laufe, sei auch für die nächsten Festivals eine Zusammenarbeit geplant.

#### Sommerliche Romantik

Mit Webers Klarinettenquintett, Dvořáks «Amerikanischem Quartett» oder Tschaikowskys Streichsextett «Souvenir de Florence» wird auch mit der romantischen Programmierung auf das spezielle sommerliche Ambiente von Arenenberg eingegangen. Wie in den vergangenen Jahren hält das Festival wiederum ein Konzert bereit, das dem musikalischen Nachwuchs eine Auftrittsmöglichkeit gibt.

Für das Konzert im Dreispitz hat das Festival Synergien mit der Kreuzlinger Gesellschaft für Musik und Literatur GML gesucht. Zu Gast ist das Thurgauer Kammerorchester mit einem speziellen Crossover-Programm (s. Kasten).

www.kammermusikbodensee.ch

## Hol's der Geier!

Die Freilichtspiele Maria Dreibrunden bringen «Die Geierwally» zur Aufführung. Dank neuer Tribüne können nun alle einen freien Blick in die Schweiz von früher werfen.

SEVERIN SCHWENDENER

**BRONSCHHOFEN.** Es war der häufigste Kritikpunkt der letzten Jahre: Man würde nicht von allen Plätzen aus gut auf die Bühne sehen. Nun haben die Organisatoren der Freilichtspiele bei der Wallfahrtskirche Maria Dreibrunden bei Wil reagiert und bieten heuer mit einer steileren Tribüne freie Sicht für alle. Vor Wind und Wetter geschützt kommt das Publikum dieses Jahr in den Genuss der Geschichte um die Geierwally, eine hart gewordene Frau, die sich gegen alle Konventionen stellt und an ihrer Härte letztlich um ein Haar zerbricht. Mit «Die Geierwally» kommt ein Heimatroman auf die Bühne, der viel Einblick in die Schweiz von früher und in die Wurzeln unserer Werte bietet.

#### Geschichte einer Tirolerin

Entstanden ist «Die Geierwally» jedoch nicht in der Schweiz. Die deutsche Schriftstellerin Wilhelmine von Hillern stiess im 19. Jahrhundert auf die Geschichte einer Tirolerin, die einen Adlerhorst ausnahm, nachdem sich alle Männer im Dorf geweigert hatten. Daraus entstand die Geschichte der hübschen Walburga Stromminger, die von ihrem Vater, dem reichsten Bauer im Tal, hart erzogen wird. Er lässt sie das Nest eines Geiers in der Steilwand ausräumen, womit sie alle Männer im Dorf beschämt. Den jungen Geier zieht sie auf, was ihr den Namen Geierwally einbringt. Doch durch ihren harten Vater ist Wally selbst hart und unnahbar geworden. Sie hat sich in den mutigen Bärensepp verliebt, ist jedoch zu stolz, ihm das zu zeigen. Er wiederum schreckt vor den Gerüchten um ihre Kratzbürstigkeit zurück. Da beide, der Bärensepp und die Geierwally, einen sturen Schädel haben, stürzen sie lieber sich und



Bild: Mario Fuchs

«Die Geierwally» ist vor allem eine Geschichte um Liebe und Stolz.

das halbe Dorf ins Verderben, als sich ihre Gefühle füreinander einzugestehen.

#### Beeindruckendes Bühnenbild

Diese klassische Geschichte haben die Freilichtspiele Maria Dreibrunden an die Thur versetzt, und ihnen ist ein grosser Wurf gelungen. «Die Geierwally» zeigt vor einem beeindruckenden Bühnenbild das Leben in der Schweiz von früher: einfach und von der Dörflichkeit geprägt. Es zeigt aber auch, wie hart es Menschen in

dieser Welt hatten, die sich nicht an die gesellschaftlichen Regeln halten wollten. Wenn der Pfarrer zu Wally sagt: «Wer zu hoch hinauswill, der wird von Gott zurechtgestutzt!», dann bringt er damit urschweizerisches – und auch heute bei weitem nicht verschwundenes – Gedankengut auf den Punkt. Die Schweiz ist hart mit allen, die glauben, besser oder härter zu sein; «Die Geierwally» ist daher auch in gesellschaftlicher Hinsicht ein interessanter Blick in unser aller Vergangenheit.

Vor allem aber ist «Die Geierwally» eine Geschichte um Liebe und Stolz, die der Hauptdarstellerin das gesamte Spektrum an Emotionen abverlangt. Nadine Landert wird der anspruchsvollen Rolle mehr als gerecht, ihre Wally ist glaubwürdig und intensiv. Die Inszenierung mit Pferdefuhrwerken und einem lebenden Geier ist opulent, wobei gerade hier der einzige wirkliche Kritikpunkt zu finden ist: Wenn man den an seiner Leine zappelnden Geier sieht, dann stellt sich doch die Frage, ob

so etwas trotz der erreichten Authentizität noch zeitgemäss ist. Abgesehen davon bietet «Die Geierwally» eine wunderschöne Geschichte über Liebe und Heimat, die hervorragend umgesetzt ist. Nicht umsonst dankte es das Premierenpublikum am Freitag mit Standing Ovations, die nicht nur den überzeugenden Darstellern, sondern der gesamten Inszenierung galten.

Weitere Vorstellungen: bis 1.9. Infos/Karten: www.geier-wally.ch